

10 Kernbotschaften für ein nachhaltiges Management von Angelgewässern

1

Angeln und Naturschutz sind vereinbar

In Vereinen und Verbänden organisierte Angler sind Deutschlands wichtigste Heger und Pfleger (Manager) der Fischbestände. Eine fachgerechte Hege und eine nachhaltige fischereiliche Gewässernutzung sind im Einklang mit dem Natur- und Fischartenschutz.



2

Fischbesatz ist kein Allheilmittel

Fischbesatz ist in vielen Fällen fischereilich wirkungslos und gleichzeitig mit Risiken für den Erhalt der biologischen Vielfalt verbunden. Nur wenn die natürliche Reproduktion stark eingeschränkt ist oder sogar fehlt, ist Fischbesatz die Hegemethode der Wahl. Bei ausgestorbenen Fischarten gibt es kaum Alternativen zu Besatz, insbesondere wenn die natürliche Wiederbesiedlung unmöglich ist.



Fischbesatz

Warnhinweis: Kein Allheilmittel!

Anwendungsgebiete:
Symptombekämpfung von
Fischbestandsrückgängen, z. B.

- wenn die natürliche Reproduktion fehlt oder stark eingeschränkt ist.
- nach Fischsterben.
- wenn der Wunsch nach Wiederansiedlung ausgestorbener Arten vorherrscht.



Risiken und Nebenwirkung:

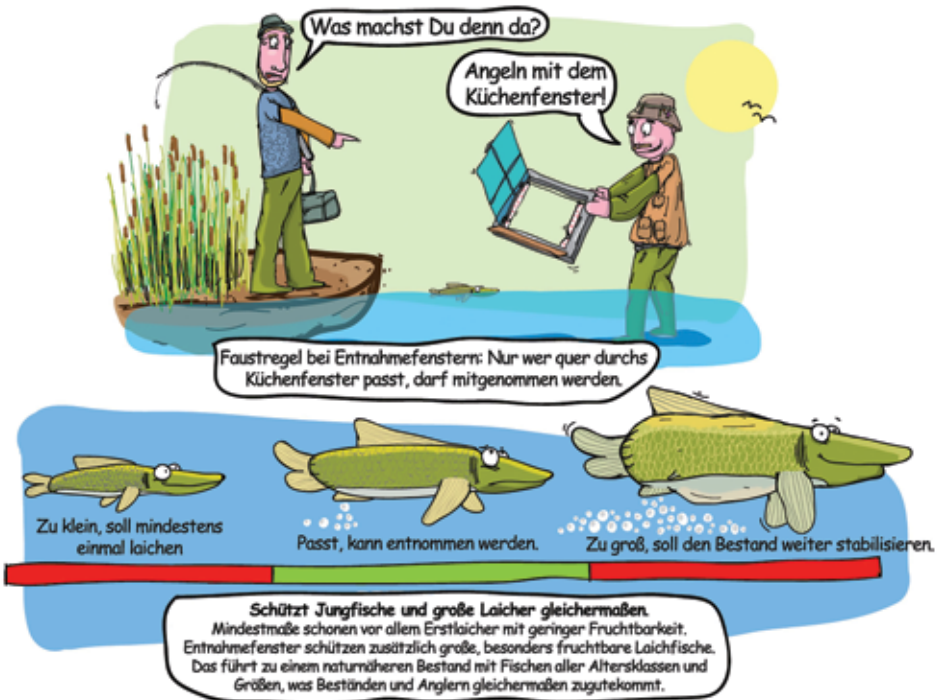
Folgende ökologische Probleme können auftauchen, dies gilt vor allem in reproduzierenden Beständen:

- hohe Kosten bei eventueller fischereilicher Wirkungslosigkeit, besonders bei Brut- und Jungfischbesatz.
- Bestandsschwächung, wenn nicht angepasste Fische den künftigen Laichfischbestand stellen.
- Einschleppen von Krankheitserregern und Parasiten.
- Verlust biologischer Vielfalt durch Einkreuzung gebietsfremder Gene.

3

Schützt die großen Fische

Große Fische haben eine große ökologische und soziale Bedeutung: Sie verfügen über eine hohe Fruchtbarkeit und wirken bestandsstabilisierend. Zudem sind sie Zielobjekte vieler Angler. Besonders die großen Laichfische sind durch geeignete Maßnahmen (z. B. durch Entnahmefenster oder eine insgesamt moderate Fischereierblichkeit) in befischten, natürlich reproduzierenden Beständen so gut wie möglich zu erhalten.

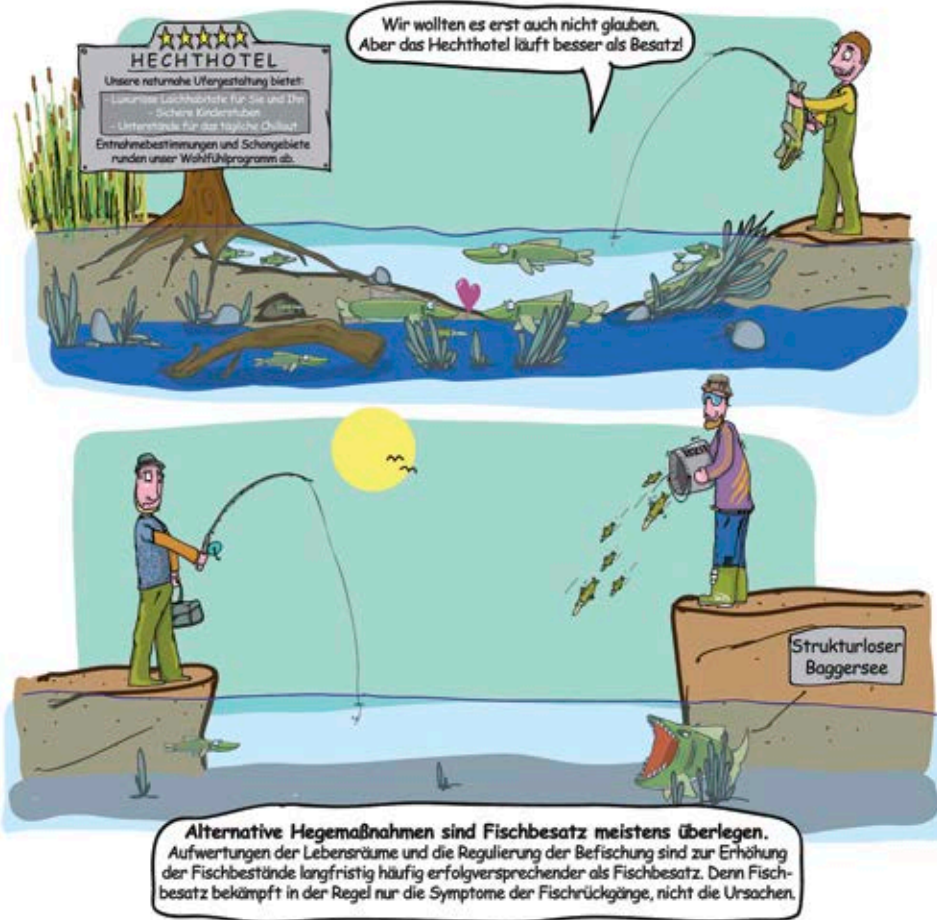


4

Lebensraumverbesserungen und Regulierung der Befischung vor Fischbesatz

Aufwertungen der Lebensräume und die Regulierung der Befischung sind zur Erhöhung der Fischbestände häufig langfristig erfolgversprechender als Fischbesatz.

Denn Fischbesatz bekämpft in der Regel nur die Symptome der Fischbestandsrückgänge, nicht die Ursachen.



5

Satzfische sollten möglichst aus dem gleichen Einzugsgebiet stammen

Satzfische sollten dem Gewässer ökologisch und genetisch nahe stehen und idealerweise aus diesem gewonnen werden. Ansonsten kann es durch die Vermischung von an unterschiedliche Gewässer angepassten Populationen regional zum Verlust genetischer Vielfalt und sogar zur Abnahme der Produktivität des besatzgestützten Bestands kommen.

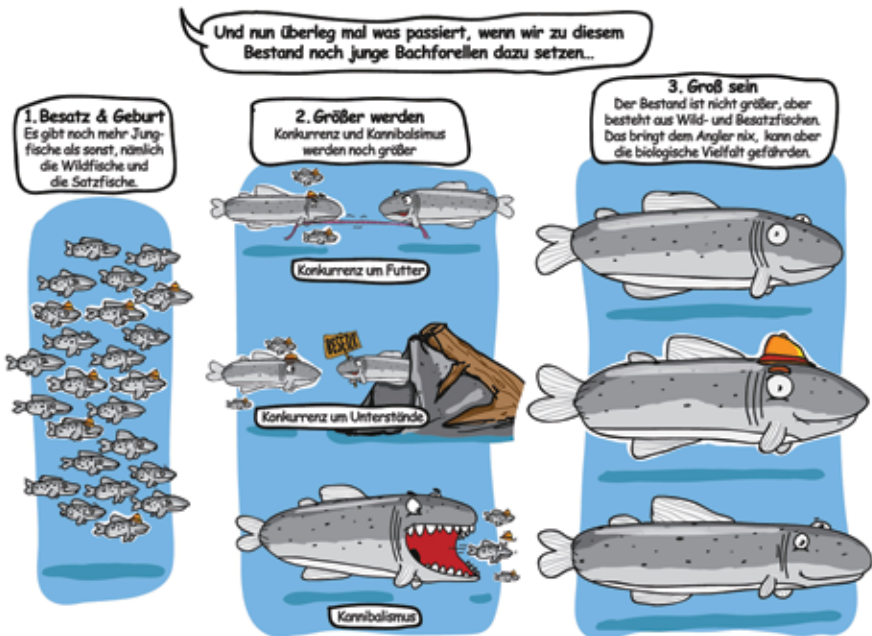
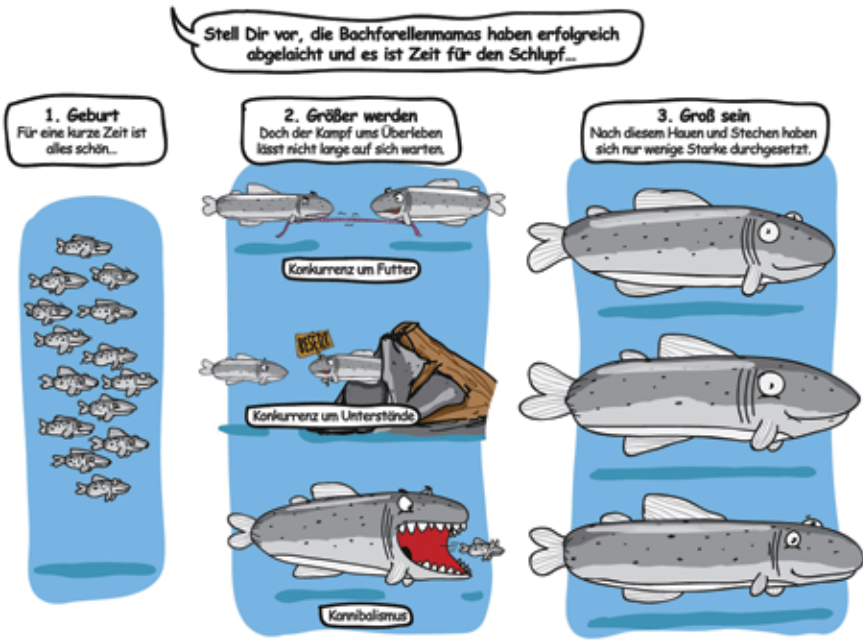


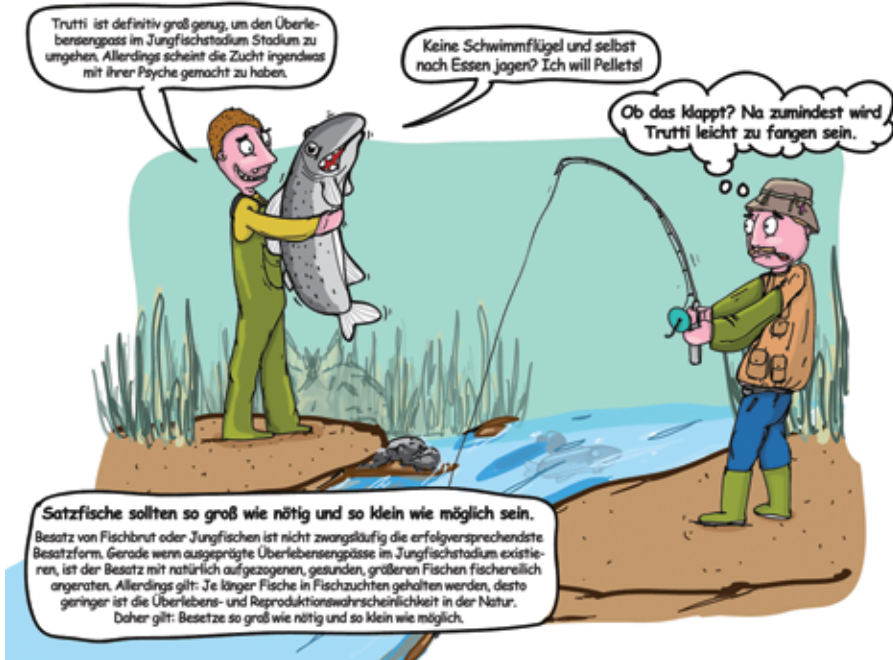
6

Satzfische sollten so groß wie nötig und so klein wie möglich sein

Besatz von Fischbrut oder Jungfischen ist nicht zwangsläufig die beste Fischbesatzform. Gerade wenn Überlebensengpässe im Brut- oder Jungfischstadium existieren, ist der Besatz mit natürlich aufgezogenen, gesunden, größeren Fischen fischereilich angeraten. Allerdings gilt: Je länger Fische in Fischzuchten gehalten werden, desto geringer ist die Überlebenswahrscheinlichkeit in der Natur und desto rascher ist der Wiederfang durch Angler. Darum: Besetze so groß wie nötig und so klein wie möglich.







7

Eine aussagekräftige Fangstatistik erhebt Fänge und Fangaufwand

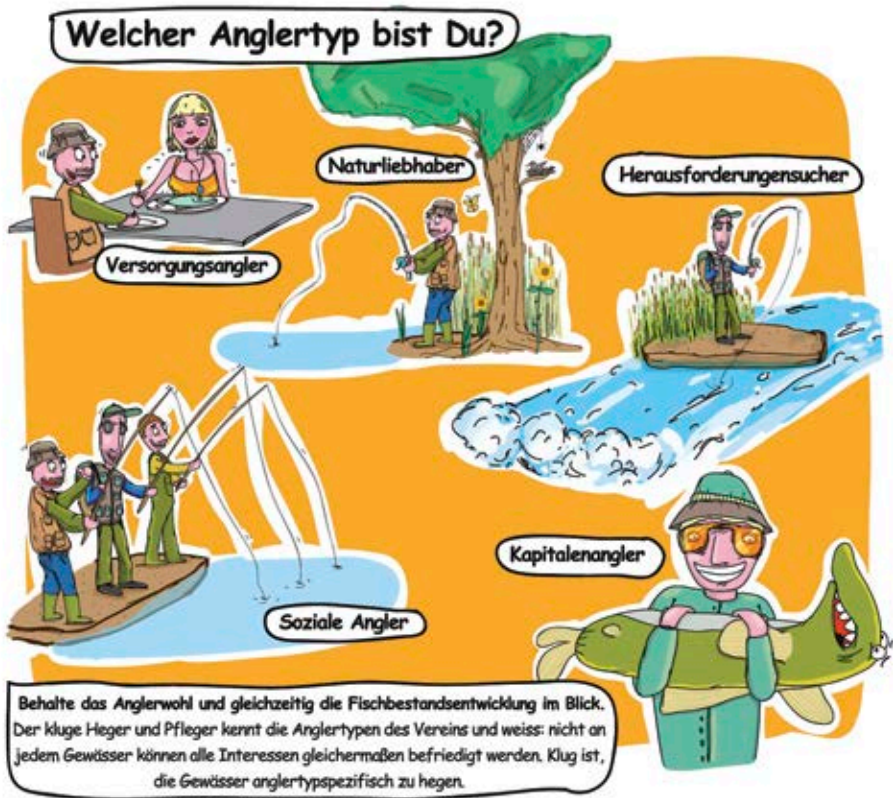
Ein sehr gutes Maß zur Einschätzung der Fischbestandsentwicklung ist die Erfassung des sogenannten Einheitsfangs. Im Gegensatz zu traditionellen Entnahmestatistiken werden hierbei die Fänge pro Fangaufwand (d. h. der gefischten Zeit) erhoben und nicht nur die Gesamtzahl entnommener, maßiger Fische. Dies ermöglicht aussagekräftige Rückschlüsse auf die Größe der Fischbestände und Fischbestandsentwicklungen. Natürlich müssen auch untermaßige Fische erfasst werden, um Informationen über die natürliche Reproduktion oder das Überleben von Jungfischbesatz zu erhalten.



8

Behalte das Anglerwohl und gleichzeitig die Fisch- bestandsentwicklung im Blick

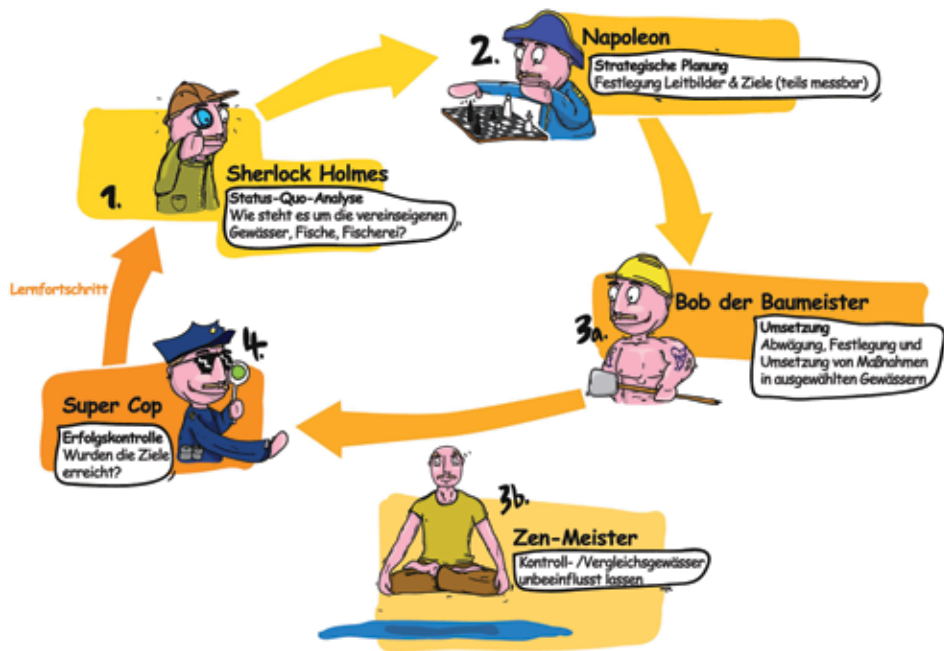
Jede angelfischereiliche Hegemaßnahme führt in der Anglerschaft zu Reaktionen (z. B. ein erhöhter Angelaufwand nach Besatz). Auch sind die Interessen und Ziele unterschiedlicher Anglertypen häufig sehr verschieden. Eine vorausschauende Managementplanung berücksichtigt die Interessen und Reaktionen verschiedener Anglertypen, um Wege zu finden, Anglerwohl und Fischbestandserhalt in Einklang zu bringen.



9

Hege nach dem Prinzip: Versuch macht klug

Für das anglerische Management und speziell das Fischbesatzmanagement empfiehlt sich das Grundprinzip der lernfähigen Hege. Dabei wird der Erfolg jeder Hegemaßnahme in verschiedenen Schritten überprüft. Dazu gehört, das natürliche Aufkommen der Zielfischarten regelmäßig zu erfassen und daraus auf die Besatznotwendigkeit zu schließen.



10

Wage Vielfalt statt Einheit

Die Eigenschaften von Gewässern sowie die Erwartungen und Ziele verschiedener Anglertypen sind sehr unterschiedlich. Einzelne Hegemaßnahmen, die über ganze Regionen in allen Gewässern gelten, führen daher meist zu suboptimalen Ergebnissen. Stattdessen sind fischereiliche Hegemaßnahmen an unterschiedliche ökologische Gegebenheiten und soziale Bedingungen variabel anzupassen und regelmäßig auf den Prüfstand zu stellen. Auch die biologische Vielfalt und die Alters- und Größenklassenvielfalt von Beständen ist unbedingt zu erhalten.





